

ESG-Kundenfragebogen IB.SH – Immobilienkunden

Allgemeine Hinweise	
<p>Die IB.SH ist gemäß den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) verpflichtet, Risiken, die sich aus ökologischen, sozialen oder Governance-Aspekten für Kundinnen und Kunden ergeben können, zu bewerten. Der nachfolgende Fragebogen umfasst den aktuellen Stand zur Erfüllung der regulatorischen Anforderungen.</p> <p>Bitte beantworten Sie die folgenden Fragen daher so vollständig wie möglich. Ihre Antworten helfen uns, ein Bild Ihrer ESG-Strategien und Praktiken zu gewinnen. Sollten Sie zu einzelnen Fragen keine Angaben machen können, lassen Sie die Antwort offen. Erläuterungen zu den Fragen finden Sie auf der letzten Seite.</p> <p>Wenn Sie bereits nach den Standards der Global Reporting Initiative (GRI) berichten, finden Sie bei den relevanten Fragen die Bezeichnungen der entsprechenden GRI-Indikatoren. Die Angaben können in Übereinstimmung mit den Arbeitshilfen zur Nachhaltigkeitsberichterstattung der Immobilienverbände gemacht werden.</p>	
Bitte geben Sie an, ob Sie den Fragebogen für ein einzelnes Unternehmen oder auf Konzernebene beantworten. Behalten Sie diese Perspektive bitte für alle Fragen bei.	<input type="checkbox"/> Unternehmensebene <input type="checkbox"/> Konzernebene
Auf welches Jahr beziehen sich Ihre Angaben? Wählen Sie bitte das aktuellste Jahr, für das Ihnen die Informationen vorliegen.	Jahr: _____

Treibhausgasemissionen	
Sofern Sie eine Treibhausgasbilanz erstellen: Scope 1: Wie hoch war die Menge Ihrer Treibhausgasemissionen im betrachteten Jahr? (Angabe in t CO ₂ -Äquivalenten, t CO ₂ e) (GRI 305-1a) ①	t CO ₂ e
Sofern Sie eine Treibhausgasbilanz erstellen: Scope 2: Wie hoch war die Menge Ihrer Treibhausgasemissionen im betrachteten Jahr? (Angabe in t CO ₂ -Äquivalenten, t CO ₂ e) (GRI 305-2) ②	t CO ₂ e
Sofern Sie eine Treibhausgasbilanz erstellen: Nach welcher Methode wurden die Treibhausgasemissionen im Scope 2 ermittelt? ③	<input type="checkbox"/> Standortbasierte Methode <input type="checkbox"/> Marktbasierte Methode
Haben Sie konkrete Maßnahmen und Ziele zur Verringerung von Treibhausgasemissionen festgelegt? ④ <i>Bei der Beantwortung der Frage können Sie sowohl Maßnahmen und Ziele für Ihren Verwaltungsbetrieb als auch für Ihre Immobilienbestände berücksichtigen.</i> <i>Wenn "Ja", nutzen Sie bitte die nächste Zeile für ergänzende Informationen.</i>	<input type="checkbox"/> Ja, wir verfügen über einen Übergangsplan zur Treibhausgasneutralität <input type="checkbox"/> Ja, wir haben sonstige Ziele und Maßnahmen zur Verringerung festgelegt <input type="checkbox"/> Nein
Erläuterungen:	

Wasserverbrauch	
Wie hoch ist Ihre Wasserentnahme für den Verwaltungsbetrieb? (Angabe in Kubikmeter, m ³) (GRI 303-3a) ⑤	m ³
Wie hoch ist Ihr Wasserverbrauch für den Verwaltungsbetrieb? (Angabe in Kubikmeter, m ³) (GRI 303-5a) ⑥	m ³
Haben Sie konkrete Maßnahmen und Ziele zur Verringerung des Wasserverbrauchs in Ihrem Verwaltungsbetrieb festgelegt? ⑦ <i>Wenn "Ja", nutzen Sie bitte die nächste Zeile für ergänzende Informationen.</i>	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein
Erläuterungen:	

Name des Kunden: _____ Geschäftspartner-Nr.: _____

Abfallaufkommen	
Wie hoch ist das Abfallaufkommen durch Ihren Verwaltungsbetrieb insgesamt (brutto)? (Angabe in Tonnen, t) (GRI 306-3a) ⑧	t
Wie hoch ist das Aufkommen des gefährlichen Abfalls (brutto) durch Ihren Verwaltungsbetrieb? (Angabe in Tonnen, t) (GRI 306-4b + GRI 306-5b) ⑨	t
Haben Sie konkrete Maßnahmen und Ziele zur Verringerung der Abfallmenge in Ihrem Verwaltungsbetrieb festgelegt? ⑩	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein
<i>Wenn "Ja", nutzen Sie bitte die nächste Zeile für ergänzende Informationen.</i>	
Erläuterungen:	

Rechts- und Reputationsrisiken	
Existieren oder drohen erhebliche Rechts- oder Reputationsrisiken gegenüber Ihrem Unternehmen, die sich aus transitorischen, sozialen oder Governance-Aspekten ergeben? (Mehrfachauswahl möglich) ⑪	<input type="checkbox"/> Ja, transitorische Risiken <input type="checkbox"/> Ja, soziale Risiken <input type="checkbox"/> Ja, Governance-Risiken <input type="checkbox"/> Nein
<i>Beziehen Sie sich bei dieser Antwort bitte auf Ihren gesamten Gebäudebestand.</i>	
<i>Wenn "Ja", nutzen Sie bitte die nächste Zeile für ergänzende Informationen.</i>	
Erläuterungen:	

Risiken in den Lieferketten	
Existieren oder drohen erhebliche Risiken innerhalb Ihrer Lieferketten, die sich aus ökologischen, sozialen oder Governance-Aspekten ergeben? Berücksichtigen Sie dabei bitte sowohl die vorgelagerte als auch die nachgelagerte Lieferkette. ⑫	<input type="checkbox"/> Ja, ökologische Risiken <input type="checkbox"/> Ja, soziale Risiken <input type="checkbox"/> Ja, Governance-Risiken <input type="checkbox"/> Nein
<i>Beziehen Sie sich bei dieser Antwort bitte auf Ihren gesamten Gebäudebestand.</i>	
<i>Wenn "Ja", nutzen Sie bitte die nächste Zeile für ergänzende Informationen.</i>	
Erläuterungen:	

Erläuterungen

Nr.	Erläuterung
①	<p>Scope 1 umfasst die Menge von Treibhausgasemissionen aus Quellen, die sich im Besitz oder unter Kontrolle Ihres Unternehmens befinden. Dazu zählen Emissionen aus Ihren Verwaltungs- und Betriebsgebäuden sowie aus vermieteten Immobilien. Die anzugebende Menge soll alle Emissionen umfassen. Dies betrifft u. a. Emissionen aus:</p> <ul style="list-style-type: none"> - verbrauchten Primärenergieträgern (Erdgas, Heizöl, Benzin, Diesel, etc.) - Kältemittelleckagen (z.B. aus Wärmepumpen) und - Fuhrparknutzung.
②	<p>Scope 2 umfasst die Menge von Treibhausgasemissionen, die eine Folge der Aktivität des Unternehmens sind, aber an Quellen entstehen, die sich im Besitz oder in der Kontrolle eines anderen Unternehmens befinden, zum Beispiel Kraftwerke. Dazu zählen Emissionen durch verbrauchte Sekundärenergieträger, das sind insbesondere Strom und Fernwärme.</p>
③	<p>Bei der Scope 2-Methode "marktbasiert" sind die indirekten Emissionen eines Unternehmens basierend auf den Emissionsfaktoren des tatsächlich erworbenen Stroms zu erfassen. Bei der Methode "standortbasiert" sind die Emissionen hingegen auf Basis durchschnittlicher Emissionsfaktoren des lokalen Netzgebietes anzugeben. Beispiel für den Bezug von Strom aus erneuerbaren Quellen: Bei der marktbasierten Methode wird der Verbrauch dieses Stroms mit Null CO₂-Emissionen bewertet. Bei der standortbasierten Methode wird diesem verbrauchten Strom der durchschnittliche Emissionsfaktor des (lokalen) Netzes zugewiesen.</p>
④	<p>Bitte orientieren Sie sich bei Ihrer Antwort beispielsweise an nachfolgenden Punkten sofern für Ihr Unternehmen relevant:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sind Ihre Arbeitsprozesse im Verwaltungsbetrieb bereits klimaneutral? - Streben Sie eine Reduzierung der Treibhausgasemissionen im Verwaltungsbetrieb und / oder für Ihren Immobilienbestand an, um langfristig klimaneutral zu werden? - Haben Sie ein Ziel für den Anteil der aus erneuerbaren Quellen stammenden Energie inkl. Maßnahmen zu deren Erreichung festgelegt?
⑤	<p>Die Wasserentnahme setzt sich zusammen aus dem Fremdbezug (kommunale Wasserversorgung) und dem Direktbezug (Entnahme aus der Umwelt: Regenwasser, Grundwasser, Meerwasser, produziertes Wasser, Wasser von Dritten), sofern relevant. Berücksichtigen Sie bitte die Wasserentnahme, die direkt durch Ihren Verwaltungsbetrieb verursacht wurden. Wasserentnahmen durch beauftragte Unternehmen oder Mieter sind nicht zu berücksichtigen.</p>
⑥	<p>Der Wasserverbrauch ergibt sich aus der Differenz von Wasserentnahme und -rückführung (Wasserverbrauch = Wasserentnahme – Wasserrückführung). Berücksichtigen Sie bitte den Wasserverbrauch, der direkt durch Ihren Verwaltungsbetrieb verursacht wurde. Der Wasserverbrauch durch beauftragte Unternehmen oder Mieter ist nicht zu berücksichtigen.</p>
⑦	<p>Verfolgen Sie in Ihrem Unternehmen beispielsweise eine Strategie zur Verringerung des Wasserverbrauchs in Bezug auf Ihren Verwaltungsbetrieb?</p>
⑧	<p>Bei der Berechnung Ihres durch den Verwaltungsbetrieb anfallenden Gesamtabfalles (brutto) berücksichtigen Sie bitte Siedlungsabfälle (Restmüll, Biomüll, Wertstoffe wie Glas und Papier) und ggf. übrige Abfälle (z. B. aus eigenen Handwerksbetrieben oder Hausmeistertätigkeit). Berücksichtigen Sie das Abfallaufkommen immer dann, wenn es direkt durch Ihren Verwaltungsbetrieb verursacht wurde. Abfälle, die bei beauftragten Unternehmen oder Mietern entstehen, sind nicht zu berücksichtigen.</p>
⑨	<p>Gefährliche Abfälle sind in der Gefahrstoffverordnung (GefStoffVO; https://www.gesetze-im-internet.de/gefstoffv_2010/) geregelt. Dazu zählen zum Beispiel Stoffe die explosionsgefährlich, brandfördernd, entzündlich, giftig, gesundheitsschädlich, ätzend, reizend, sensibilisierend, krebserregend, fortpflanzungsgefährdend, erbgutverändernd oder umweltgefährlich sind.</p>
⑩	<p>Gibt es konkrete Ziele in der Unternehmensstrategie in Bezug auf die Reduzierung der Abfälle in Ihrem Verwaltungsbetrieb und sind diese mit konkreten Maßnahmen unterlegt? Gibt es beispielsweise ein Recyclingmanagement mit einem Ziel zur Verbesserung der Recyclingquote?</p>
⑪	<p>T) Transitorische Risiken entstehen durch den Umbau zu einer emissionsarmen Wirtschaft. Rechts- und Reputationsrisiken könnten sich in diesem Bereich ergeben, wenn ein Unternehmen einen Gebäudebestand mit überwiegend hohen Energieverbräuchen bewirtschaftet und dieser aufgrund einer starken Erhöhung der CO₂-Preise nur noch mit hohen Abschlägen vermietet werden kann. S) Rechts- und Reputationsrisiken können sich aus sozialen Themen ergeben, wenn ein Unternehmen zum Beispiel sehr viele Angestellte im Mindestlohnbereich beschäftigt und bei Bekanntwerden einen Reputationsverlust erleidet oder eine nennenswerte Anzahl von Beschäftigten zu anderen Arbeitgebern wechselt. G) Rechts- oder Reputationsrisiken können aus dem Bereich Governance zum Beispiel entstehen, wenn Unternehmen unvorsichtig mit Daten umgehen und beim Bekanntwerden eines Datenverlustes die Reputation des Unternehmens sinkt und / oder Schadenersatzansprüche von Betroffenen gestellt werden.</p>
⑫	<p>Ö) Mögliche Beispiele für potenzielle Auswirkungen von ökologischen Risiken in der Lieferkette: Extreme Wetterereignisse können die Produktion oder den Transport von Baumaterialien beeinträchtigen. Dies kann zu Verzögerungen oder Unterbrechungen bei Bau- und Sanierungsmaßnahmen führen. S) Ein soziales Risiko in der Lieferkette kann sich zum Beispiel ergeben, wenn gegen einen Zulieferer oder Dienstleister wegen eines Verstoßes gegen das Mindestlohngesetz oder Schwarzarbeit geklagt wird. G) Ein Risiko im Bereich Governance kann zum Beispiel entstehen, wenn die Lieferkette eines Unternehmens von illegalen Praktiken betroffen ist, was zu rechtlichen Konsequenzen und einem Reputationsverlust führt.</p>